

recht. Die ~~un~~ klaren sehr unklar formulierten Bestimmungen dieser EntschlieÙung über eine Verlegung der Dienststelle nach Erlangen, ihren AnschluÙ an die dortige Universität und über die Personalunion ihrer Leitung und des Lehrstuhles für mittelalterliche Geschichte in Erlangen lösten energischen Einspruch der Universität Erlangen selbst und der inzwischen neugebildeten (s.u.) Zentralkommission der Monumenta Germaniae historica aus. Die Antwort des Staatsministeriums darauf hat folgende Lösung in praxi ermöglicht: Die Universitätskasse Erlangen hat mit 1.IV.1947 die Funktion einer Verwaltungsstelle für die Dienststelle Pommersfelden übernommen. Deren Interessen gegenüber der genannten Kasse vertritt verantwortlich Prof. Dr. Freiherr von Guttenberg, der Ordinarius für mittelalterliche Geschichte in Erlangen. Dem Landratsamt in Höchstädt wurden seine Zuschüsse zurückerstattet. In den Beratungen über den Haushaltsvoranschlag 1947, den die Universitätskasse Erlangen dem Bayerischen Kultusministerium vorgelegt hat, ist der Charakter der Dienststelle als einer Reichsaufgabe anerkannt und demgemäß ihre Finanzierung aus dem in Aufstellung befindlichen gemeinsamen Haushalt der Länder der amerikanischen Zone für ehemalige Reichsaufgaben beschlossen worden; bis zu dessen Inkrafttreten übernimmt die Bayerische Regierung vorschußweise die Zahlung. Damit ist die Dienststelle grundsätzlich zunächst wenigstens auf Zonenbasis organisiert. Von einer Verlegung des Sitzes nach Erlangen wird nicht mehr gesprochen.

Inzwischen wurde die Dienststelle am 6.XI.1946 von der am 30.IX.1946 erfolgten Konstituierung einer neuen Zentralkommission für die gesamten Monumenta Germaniae historica aus Mitgliedern der deutschen wissenschaftlichen Akademien durch deren gewählten Leiter, Geheimrat Prof. Dr. Walter Goetz, Gräffling bei München, Irmenfriedstr. 31, verständigt und unter deren fürsorgliche Obhut genommen. Die Dienststelle war damit von nun an glücklicherweise jeder Sorge um organisatorische Fragen, die das Gesamtinstitut angehen, enthoben. So etwa des Problems der Wiederaufnahme der Druckvorhaben; sie konnte hoffen, ihre Bemühungen um die Erhaltung der Monumenta Germaniae historica mit denen anderer Zonen koordiniert zu sehen.

So war zu Beginn des Haushaltsjahres 1947 erreicht, daß die Dienststelle Pommersfelden die seit Mai 1945 eingetretene Existenzkrise und die folgende Periode der Improvisation überwunden hatte.

Was die zweite organisatorische Aufgabe angeht - die Schaffung einer Friedensarbeitsstätte für die Dienststelle in Pommersfelden - so war hier angesichts des allgemeinen Notstandes auf allen Seiten viel zähe Kleinarbeit zu leisten, die ohne die Mithilfe der Gräfflich Schönborn'schen Domänenverwaltung, der Schloßverwaltung, des zuständigen Landratsamtes und mancher anderen hilfsbereiten Hände in der dem Institut völlig fremden Umgebung, in der es über keinerlei ältere Beziehungen zur Geschäftswelt verfügte, zum Scheitern verurteilt gewesen wäre. So aber gelang es, die Zahl der Arbeitsplätze der Dienststelle zu steigern, die noch in Kisten eingelagerten Bestände der Bibliothek restlos aufzustellen, Bedingungen zu schaffen, die ein von allen jahreszeitlichen Einflüssen unbehindertes Arbeiten ermöglichen, und schließlich in und außerhalb des Institutes Unterkunft für Arbeitsbesuche auswärtiger Gelehrter zur Verfügung zu stellen. Freilich blieb auch manch